

Senioren: Check zur Früherkennung



Oftmals erkennen Tierhalter die ersten Anzeichen einer Erkrankung viel zu spät. Durch die Früherkennung besteht aber eine viel größere Chance, dem Tier effektiv zu helfen. Oft vom Tierhalter unterschätzt, aber dennoch enorm wichtig für ein langes, gesundes Tierleben ist deshalb der Alters-Checkup für Hunde und Katzen.

Diese Vorsorge-Untersuchung ist generell zu empfehlen, doch entscheidet letztlich der Tierhalter, ob er sie durchführen lassen möchte. Dabei liegt der Vorteil des Checkups auf der Hand: Im Alter verändern sich die Stoffwechselfvorgänge des Tieres. Es können altersspezifische Erkrankungen auftreten, beispielsweise Gelenkprobleme oder hormonelle Beschwerden. Viele chronische Er-

krankungen können – im frühen Stadium erkannt – geheilt oder zumindest in ihrer Entwicklung deutlich verzögert werden. Daher ist es ratsam, die Untersuchung bei Hunden und Katzen ab dem achten Lebensjahr durchzuführen. Bestimmte Rassen wie Berner Sennenhund, Dogge oder Irischer Wolfshund werden meist nach

fünf Jahren untersucht. Bei einem Alters-Checkup wird die ganz individuelle medizinische Situation des Tieres berücksichtigt.

Ein Blutbild steht auf dem Programm. Zudem werden der Blutzucker sowie die wichtigsten Nieren- und Leberwerte gemessen. Bei Bedarf schließt sich eine ausführliche Ultraschall-Untersuchung an.

Bei einem Checkup können mögliche Erkrankungen rechtzeitig erkannt werden. Das gilt nicht nur für lebensbedrohliche Tumorbildungen. Auch Schmerzen im Alltag – beispielsweise bei Arthrose-Beschwerden – können so dem Tier erspart werden. Lassen Sie sich in Ihrer Tierarztpraxis beraten.

Wann uns ein Tier verlassen muss...



Dass Hunde oder Katzen nach einem Leben von durchschnittlich 14 bzw. 18 Jahren zu Hause an Altersschwäche sterben, ist nicht die Regel. Sehr viele Tiere müssen in der Praxis/Klinik eingeschläfert werden. Doch auch Tierhalter, die ihrem Liebling ein langes, qualitatives Sterben ersparen wollen, sind oft unsicher, wann der richtige Zeitpunkt gekommen ist.

Ganz wichtig ist es darum, kritisch die eigenen Verlustängste und Befindlichkeiten zu reflektieren und sensibel dafür zu sein, was das Tier durch sein Verhalten signalisiert: Fällt dem Hund jeder Schritt schwer, hat er Schwierigkeiten, sein Geschäft zu verrichten, nimmt die Katze keinen Anteil mehr an ihrer Umgebung und rührt ihr Lieblingsfutter nicht mehr an, kann es Zeit sein, Abschied zu nehmen. Das bedeutet im Umkehrschluss jedoch nicht, ein Tier einschläfern zu lassen, weil es aufgrund seines Alters unbequem geworden ist oder man die Kosten einer mög-

lichen tierärztlichen Behandlung sparen will. Eine pauschale Antwort auf die Frage, wann ein Tier erlöst werden sollte, gibt es nicht.

Ganz wichtig ist es darum, sich mit dem behandelnden tierärztlichen Team zu beraten: Der Besitzer kennt das Tier und erlebt es im Alltag, der/die Mediziner/in kennt die medizinische Vorgeschichte und sieht mit objektivem und fachlichem Blick, ob es Zeit wird, das Tier gehen zu lassen. Es gibt Tierärzte/Tierärztinnen, die hierfür auch in die Wohnung des Besitzers kommen. Eine gute Lösung, denn sie erspart dem Tier die Angst vor der Tierarztpraxis, es kann in seiner vertrauten Umgebung einschlafen. Die Besitzer sollten in jedem Fall in diesem Moment dabei sein und dem Tier bei seinem letzten Weg beistehen.

Was wird aus meinem Tier?

Wichtig für die Besitzer ist dann natürlich die Frage, was mit dem Tier geschehen soll. Wenn es in der Tierarztpraxis eingeschläfert wird und der Tierhalter es dort lässt, muss es i.d.R. in die Tierkörperbeseitigungsanstalt gebracht werden. Als Alternative kann Ihre Tierarztpraxis/Klinik aber auch einen Tierbestatter vermitteln, der die Verbrennung in einem Tierkrematorium anbietet. Jeder Tierhalter hat aber auch das Recht, den Tierkörper mitzunehmen und – sofern in der jeweiligen Gemeinde erlaubt – im eigenen Garten zu begraben. Dabei muss beachtet werden, dass das Grab von einer mindestens 50 Zentimeter hohen Erdschicht bedeckt ist, es darf nicht in einem Wasserschutzgebiet und nicht unmittelbar an öffentlichen Wegen liegen.



Buchtipps des Monats


Winzige Begleiter

Es muss nicht immer Hund oder Katze sein – tierische Freude bringen auch kleinere Vierbeiner, zum Beispiel die Farbmaus. Besonders die artgerechte Haltung steht im Zentrum dieses Ratgebers, denn schließlich ist sie ausschlaggebend für ein glückliches, gesundes Mäuseleben.

Wie sieht das perfekte Mäuseheim aus? Welche Einstreu eignet sich? Was fressen die kleinen Kletterkünstler am liebsten? Dies sind Fragen, die das Buch ausgiebig beantwortet. Auch zur Herkunft sowie über Körperbau und Sinnesorgane der Tiere wird detailliert Auskunft gegeben. Wunderbare Tipps erhält der Mäusehalter – grundlegende und spezielle. Zur Beschäftigung der flinken, knopfägigen Farbmäuse gibt es zahlreiche Ideen: Futterverstecke, Wohnlabyrinth und Nage-Möglichkeiten. Sehr schöne Bilder von den kleinen Akrobaten runden das Buch ab. Empfehlenswert für „Mäuse-Anfänger“, aber für „Mäuseliebhaber“, die weitere Tipps suchen.

Meine Farbmaus

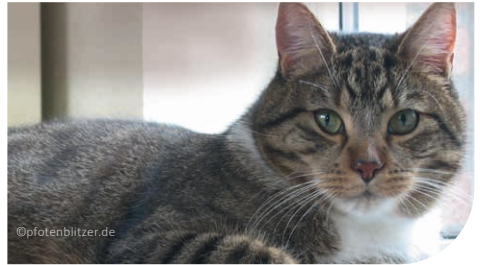
 Melanie Teubler

 IBAN: 978-3-8186-0104-1

 Verlag: www.ulmer.de

 Preis: 8,95 €

Rasante Rutschpartie



Sind Sie schon mal Schlittschuh' gefahren? Na, jedenfalls kenne ich jetzt das Gefühl. Unfreiwillig. Ich nenne es Eislaufen. Ich sage Ihnen, es ist äußerst unangenehm, wie ich finde. Ich weiß ja nicht, wie Menschen sich auf Schlittschuhen anstellen, aber ich habe bei „meinem“ Eislaufen ganz und gar nichts unter Kontrolle.

Rückblick: Ahnungslos betrete ich das Wohnzimmer meines Haushalts. Den Kratzbaum am anderen Ende des Raumes im Visier, starte ich einen vorbildlichen Katersprint – beherzt und explosiv! Doch was ist das? Die Fliesen sind nass und spiegelglatt.

Ungebremst rutsche ich Richtung Flur. Da werden Sekunden zu Stunden und ich bin der frisch geputzten Oberfläche hilflos ausgeliefert. Unaufhaltsam geht es im hohen Tempo der Haustür entgegen. Und als wenn das alles noch nicht genug wäre, eröffnet sich mir die nächste Katastrophe: Das Leergut steht hübsch sortiert am Ausgang ... Ich glaube, das Klirren und Scheppern hat noch der Nachbar im übernächsten Haus gehört! Jetzt weiß ich, dass ich zukünftig an Putztagen die Couch nicht einen Zentimeter weit verlasse

... **Euer Elvis**



Terminplanung: An die Kaninchen-Impfung denken!



verlust ist ein Zeichen für eine Erkrankung: Wiegen Sie Ihre Kaninchen deshalb wöchentlich und notieren Sie die Ergebnisse. Setzen Sie sich mit Ihrer Tierarztpraxis/Tierklinik in Verbindung, wenn ein Verlust von über 60 Gramm in der Woche zu verzeichnen ist.

Kontrollieren Sie die Augen des Kaninchens. Sind sie verklebt, kann dies auf eine Erkrankung hinwei-

Impfungen für Kaninchen sind wichtig: Behalten Sie die Intervalle der Impfungen für Ihre Tiere im Auge und nehmen Sie die Impftermine wahr (Myxomatose, RHD, RHD2). Bei dieser Gelegenheit kann das tierärztliche Team beispielsweise auch das Gebiss, die Länge der Krallen und den allgemeinen Gesundheitszustand Ihres Tieres kontrollieren.

Doch auch als Tierhalter können Sie zur Gesundheitsprophylaxe beitragen: Hier einige wichtige Maßnahmen: Kaninchen lassen sich instinktiv im Falle einer Erkrankung lange nichts anmerken, da sie sonst in der Natur zur leichten Beute werden. Krankheiten können aber am besten im Frühstadium behandelt werden. Checken Sie deshalb Ihr Tier regelmäßig: Der gravierende Gewichts-

verlust ist ein Zeichen für eine Erkrankung. Säubern Sie die Augen bitte niemals mit Kamille. Fragen Sie lieber das tierärztliche Team. Schauen Sie zwischen die Lippen der Tiere. Sind dort schorfige Stellen? Ein Hinweis auf Lippengrind, oftmals eine Mangelerscheinung.

Kontrollieren Sie die Länge der Krallen. Lassen Sie sich das Kürzen unbedingt in der Praxis/Klinik zeigen. Frisst das Tier länger als einen Tag nichts oder hat es Durchfall (verklebter After), sollte es sofort zum Tierarzt/zur Tierärztin, bevor sein Zustand lebensbedrohlich wird. Beobachten Sie das Fressverhalten des Tieres. Zahnfehlstellungen oder zu lange Zähne sollten ebenfalls gecheckt werden.

